

Eine wissenschaftliche Argumentation sollte auf ein Ziel hin konzipiert werden.

Ein Grundproblem des Schreibens liegt darin, zu entscheiden, welche Informationen man in seinem Text wie darstellt. Eine Leitlinie für die Entscheidung liefert die **Textsorte** – im Kontext des Schreibens eine wissenschaftliche Hausarbeit. In einer solchen geht es um Sach- und Theorie-Aspekte. Eine zweite Leitlinie liefert die **Fragestellung**, die in überschaubaren Schritten so beantwortet werden sollte, dass der Leser einen roten Faden erkennt. Die inhaltliche Struktur eines Textes sollte ein feinmaschiges Netz sein, das unterschiedliche Erkenntnisse sinnvoll miteinander verknüpft und Zusammenhänge abbildet, zum Beispiel Über- und Unterordnungen, Nebenordnungen, Gegensatz-Beziehungen, Ursache-Folge-Beziehungen, Teil-Ganzes-Verhältnisse. Eine Argumentation ist dann überzeugend, wenn sie überschaubar, klar und nachvollziehbar Wissen darstellt und verknüpft. Es ist dabei hilfreich, den Gang der Argumentation genau zu planen: Um einen sinnvollen Textverlauf zu bestimmen, sollte man die folgenden sechs Fragen klären:

1. Was ist das Ziel, das mit dem Text erreicht werden soll?

Das Ziel eines wissenschaftlichen Aufsatzes ist ein inhaltliches (epistemisches): Zu einem Thema wird eine spezifische Fragestellung formuliert, die es zu beantworten gilt.¹

2. Was ist der Textinhalt?

Die Fragestellung, unter der das Thema betrachtet wird, und der Umfang, in dem dies geschieht, werden von der Textsorte mitbestimmt. Wichtig ist es, einen Themenkern über eine gezielte Fragestellung zu definieren.

3. Was gehört nicht zum Textinhalt?

Auch die Elemente außerhalb der Grenzen des gewählten Inhalts sollte man ausdrücklich benennen. Die Entscheidung für einen spezifischen Textinhalt lässt sich mithilfe der Mind-Map-Technik treffen: In einer visualisierten Mind-Map lässt sich ganz praktisch einkreisen, welche Themenzweige relevant sind.

4. Welche Wissens Elemente gehören zusammen?

Die Struktur des Themas und seine innere Ordnung können durch die Sachlogik, die Chronologie und die Perspektive, unter der ein Gegenstand betrachtet wird, vorgegeben sein. Manchmal sind verschiedene Textwege durch eine Mind-Map denkbar, zumeist lässt sich mit Blick auf die zu beantwortende Fragestellung eine ideale Abfolge erkennen.

5. Was ist ein geeigneter Anfangspunkt?

Der Anfangspunkt und mit ihm der Gang der Argumentation kann unterschiedlich gewählt werden. Um das Textziel zu erreichen, sind mehrere Wege möglich, die die einzelnen Teile des Textinhalts in unterschiedlicher Reihenfolge abarbeiten. Dabei sind bis auf das Ziel alle Stationen variabel (→ Fünfsatz).

6. Welcher Teil des Textinhalts ist ein geeigneter Zielpunkt der Argumentation?

Der inhaltliche Aufbau einer Argumentation geschieht immer auf ein inhaltliches Ziel hin. Der Textverlauf ist somit abhängig von der Festlegung dieses Zielpunkts. Entscheidend ist, sich in die Gedankenwelt des Lesers einzufühlen und ihm schrittweise nachvollziehbar zu machen, wie das Thema zur Beantwortung der Fragestellung aufbereitet wird.

Mind-Map und Fragestellung sind die ersten Schritte auf dem Weg zur Argumentation, die nun darin besteht, Inhalte für den eigenen Text auszuwählen, aufzubereiten, zu portionieren und Schwerpunkte zu setzen und so einen roten Faden zu entwickeln. In der Regel gibt es immer mehrere Möglichkeiten für die Darstellung, die auch das Maß der Zitate festlegen. Egal wie Sie sich entscheiden – Sie können auf die **allgemeinen Gliederungsmuster** des Dreischritts und des Fünfsatzes zurückgreifen.

¹ Daneben kann ein Text zwei weitere Ziele verfolgen: ein extrinsisches, formal-äußeres Ziel (z. B. fungiert ein Text im akademischen Kontext als Prüfungsleistung, Hausaufgabe oder Publikation) und ein intrinsisches, inneres Ziel (z. B. die persönliche Motivation, eine gute Note zu erreichen). Das epistemische Ziel sollte jedoch nicht überlagert werden: Es geht stets um das jeweils zu behandelnde Thema, nicht um die eigene Person!

Der argumentative Aufbau einer wissenschaftlichen Textes sollte klar erkennbar sein.

Texte, unabhängig davon, ob es sich um eine Hausarbeit, ein einzelnes Kapitel oder einen Aufsatz handelt, sind in drei Teile unterteilt: **Einleitung, Hauptteil, Schluss**. Damit Einleitung und Schluss als Rahmen erkennbar bleiben, sollte a) der Umfang der Einleitung und des Schlusses jeweils zehn Prozent des Hauptteils betragen, sollten b) die Inhalte von Einleitung und Schluss aufeinander abgestimmt sein und sich ergänzen und sollte c) die Einleitung und der Schluss nicht vom Hauptteil losgelöst, sondern auf diesen ausgerichtet sein. Die Einleitung liefert die Basis, auf der das Folgende entwickelt wird; sie gibt einen Überblick über das, was im Text in einer dem Thema und der Textsorte angemessenen Weise und Ausführlichkeit behandelt wird – in engem Zusammenhang damit, wie es erörtert wird. Der Schluss entlässt den Leser aus dem Thema – entweder als Resümee (das die Ergebnisse Schritt für Schritt Revue passieren lässt) oder in Form eines Fazits (das die die Ergebnisse kurz und knapp auf einen Nenner bringt) oder durch eine Zusammenfassung (die die Ergebnisse zusammenführt und dabei diskutierend Bezüge herstellt) oder als Ausblick (der die Ergebnisse weiterdenkt).

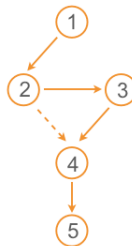
Einleitung und Schluss zusammen dienen der Einordnung von Text und Inhalt. Form und Funktion von Einleitung und Schluss sind auf die Textsorte sowie auf Inhalt und Aufbau des Textganzen abzustimmen. Für den Textaufbau kann man auf die Struktur der Mind-Map einerseits sowie auf die allgemeinen Muster des **Fünfsatzes** andererseits zurückgreifen. Letztere veranschaulichen inhaltliche Beziehungen zwischen den Textelementen (Kapiteln und Unterkapiteln bzw. Ästen und Zweigen der Mind-Map): Während Einleitung und Schluss jeden Text (in jedem Aufbaumuster) rahmen, gibt es für die Kapitel dazwischen drei Möglichkeiten: a) Sie bauen aufeinander auf, b) sie stehen in einem Vergleichsverhältnis zueinander und können aufeinander bezogen werden oder c) sie stehen isoliert nebeneinander. So ergeben sich die folgenden Muster:

Kette



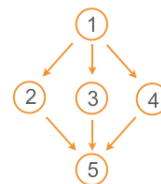
Das Typische der **Kette** ist ihr linearer Aufbau: Die vorherigen Schritte bilden die Grundlage für die darauf folgenden. Die Kette eignet sich: für chronologische Darstellungen, für die Systematisierung historischer Ereignisse, die Beschreibung eines Phasenverlaufes oder die schrittweise Konkretisierung und Erläuterung eines Sachverhalts.

Waage



Die Besonderheit der **Waage** besteht in einer abwägenden Gegenüberstellung von Argumenten. Die Waage ermöglicht: den Vergleich zweier Positionen, die Gegenüberstellung von Vor- und Nachteilen und die Erörterung von Gründen sowie die Darstellung dreier Elemente in der Struktur: These – Antithese – Synthese.

Rhombus



Das Typische des **Rhombus** ist die gleichwertige Nebeneinanderstellung von Argumenten. Ausgehend von einer These werden strahlenförmig drei Perspektiven auf das Problem gerichtet. Dieses Muster eignet sich für: die dreifache Begründung oder die zunächst isolierte Erörterung drei ausgewählter Aspekte eines Themas.

Diese Muster folgen allgemeinen Argumentationsprinzipien, die quasi Strickmuster für Texte liefern, indem sie helfen, ein vielschichtiges Thema zu linearisieren. Für die Überführung eines stark strukturierten Themas in einen linearen Text sind drei grundlegende Abläufe denkbar: das **chronologische Prinzip** (das Thema kann seiner zeitlichen Ordnung entsprechend dargestellt werden), das **stoffliche Prinzip** (das Thema kann seiner inhaltlichen Ordnung entsprechend erörtert werden; dabei kann man deduktiv, vom Allgemeinen zum Speziellen, oder induktiv, vom Speziellen zum Allgemeinen, vorgehen), das **argumentative Prinzip** (das Thema kann einer bestimmten Aussageabsicht entsprechend erörtert, belegt, widerlegt und beurteilt werden).